

Totaler Ausverkauf der Pforzheimer Kunsthalle
wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts.
Gewähre jetzt auf meine schon so billigen Spiegelpreise noch extra
10 bis 15 Prozent Rabatt.

Ebenso gewähre ich **15 bis 20 Prozent** auf gewöhnliche Bilder, Photographierahmen und -Ständer.
25 bis 30 Prozent auf bessere Bilder, wie: Kupferstiche, Gravüren, farbige Gravüren, Delgemälde.
50 bis 60 Prozent auf: Fensterbilder, Figuren, Nippesachen, Venezianer-Spiegel und -Basen usw. — Postkarten 5 Stück zu 10 Pfg.

Rich. Trendel, Pforzheim, am Sodansplatz Nr. 4.
Mein Geschäft befindet sich jetzt eine Treppe höher.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Sessel, Blumentische in Rohr und Naturstein, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

Drangestern } feinste
Blaustern }
Rotstern } hochfeine
Violetstern }
Grünstern } beste
Braunstern } Confirma-

Sternwollen!

... nur die mit obigen Sternzeichen der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.

Fr. Senfer, Herrenalb
empfiehlt
**Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett-
Wäsche**

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Nameneinbringungen kostenfrei. Demustert Offerte gerne zu Diensten.

Heinen's Mostextrakt!

Mostobst
HEINEN'S MOSTEXTRACT
Gesundest, natürlich, Extract aus Früchten
Gesundes, erfrischendes, haltbares Getränk.

Durch Güte und Wohlbedenklichkeit beliebt und begehrt, deshalb bei Tausenden täglich im Gebrauch.

Der Kaiser zimmelt keine der vielen Nachahmungen

Unter 5-6 Pfg. leichte Haltbarkeit
Portion 150 Liter Mk. 3.00 - 50 Liter Mk. 1.20
ANTON HEINEN, PFORZHEIM.
Wilhelm Kötner.
Bessere Niederlagen werden in jedem Ort, wo keine vorhanden, errichtet

Niederlagen in Neuenbürg:
Hr. Andrus jun., Alb. Weyer, Küsterstr.; Höfen: Hr. Knüller, Hr. Aldermann; Dobel: Rob. Treiber, Kaufmann; Krubach: E. König; Conweiler: Chr. Filscher; Geldrennach: F. Gauthier; Gräfenhausen: Gottfr. Wecht; Oberhausen: Hr. Schemp; Schwann: Karl Wagner; Rapsenhardt: Karl Stahl; Langenbrand: Hr. Schwiggäbele; Birkenfeld: Karl Müller jun.; Calmbach: Chr. Häger, Paul Repler; Wildbad: Ant. Heinen Nachf.; u. Hr. Grundner; Herrenalb:

Engländerle.
4 tüchtige Maurer
können sofort eintreten bei
Hd. Fr. Weisinger,
Maurermeister.

Hausstrunk
aus Zaps Weinsubstanzen ist
in Aussehen und Qualität voller Erfolg für

Traubenwein
und einfach herzustellen
für 8 Pfg. pro Ptr.



1 Paket für 100 l mit 1/2 Weinbeeren Mk. 4.— für best. Wein mit 1/2 Malaga Trauben Mk. 5.— franco Nachnahme (ohne Zuder) in gelb. Weinzucker nur auf Wunsch.
Patentamt. geschützt.
Prospekt und Anweisung gratis.
Erste Zeller Weinsubstanzen-Fabrik
H. Zapf,
Zell-Harmerbach (Baden).

Nach Amerika

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der
Red Star Linie

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York.

Auskunft beim Agenten:
Carl Pfister, Kaufmann
in Neuenbürg.

Die **Allgemeine Deutsche Viehverversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Berlin**
entschädigte seit Oktober 1904 in **Württemberg 360 Tiere** mit **Mk. 262 328.** — Versicherungssumme.

Auskünfte über Pferde- und Viehverversicherungen jeder Art unter kulantesten Bedingungen auch gegen einmalige jährlich gleichbleibende und feste billige Prämien bei feststehender Entschädigung erteilt jederzeit kostenlos:
Subdirektor **J. Zgelmayer, Stuttgart, Kriegsbergstr. 31**

Agent **G. Faas, Wildbad,**
" **Ludwig Dhuier, Denaach,**
" **Christian Barth, Hufschmied, Calmbach,**
" **Ludwig Schrafft II, Conweiler.**

Tüchtige Inspektoren und Agenten finden jederzeit lohnende Beschäftigung.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste **Familien-Witzblatt**

Meggendorfer-Blätter
München 99 Zeitschrift für Humor und Kunst
9 Vierteljährlich 15 Nummern nur **Mk. 5.—**

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Thattnerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Thattnerstr. 41 befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Automobil-Omnibus-Verkehr.

Gernsbach—Schloss Eberstein—Fischkultur—Baden-Baden—Gernsbach.
Gültig vom 1. Mai bis 15. Sept. 1908.

Vrm.	Vrm.	Nm.	Abds.	Abds.	Abds.	Abds.	Vrm.	Vrm.	Nm.	Nm.	Abds.	Abds.
8.15	—	—	—	—	—	—	8.10	—	—	—	—	—
8.20	11.20	3.15	6.05	8.00	11.00	—	8.03	11.03	2.58	6.00	6.35	7.58
8.32	11.32	3.27	6.17	Nur wenn nötig	—	—	7.51	10.51	2.46	5.48	Nur wenn nötig	Nur wenn nötig
8.47	11.47	3.42	6.32	—	—	—	7.36	10.36	2.31	5.53	—	—
9.10	—	4.12	—	—	—	—	—	—	—	5.15	—	—
9.21	12.05	4.23	6.50	8.45	11.45	—	7.20	10.20	2.15	5.00	5.50	7.05

In Lichtental Löwen, und Fischkultur Halten auf Verlangen.

Gernsbach—Herrenalb—Dobel—Wildbad.
Gültig vom 31. Mai bis 15. Sept. 1908.

Vorm.	Nehm.	Abds.	Abds.	Vorm.	Vorm.	Nehm.
9.35	—	7.00	11.50	10.00	—	7.00
9.47	—	7.12	—	9.48	—	6.48
10.15	1.50	7.40	12.30	9.20	12.40	6.20
10.35	2.10	8.00	an	9.00	12.20	6.00
11.00	2.35	8.25	—	8.35	11.55	5.35
11.05	2.40	8.30	—	8.30	11.50	5.30
11.15	2.50	8.40	—	8.20	11.40	5.20
11.25	3.00	8.50	—	8.10	11.30	5.10

In Dobel, Enzbrücke (Eyach), Höfen und Calmbach Halten nach Bedarf.
In Loffenau Halten auf Verlangen (an d. Gassh. z. Adler und z. Sonne).

Jahrespreise: Von Wildbad nach Calmbach Mk. —.60, nach Höfen Mk. 1.—, nach Dobel Mk. 2.—, nach Herrenalb Mk. 2.40, nach Gernsbach Mk. 3.50, nach Baden-Baden Mk. 5.—.
In umgekehrter Richtung je die entsprechenden Preise.

Der Einfluss des Wetters auf den Menschen und auf das öffentliche Leben.

Von Dr. Carl Kahner.*

(Nachdruck verboten.)

Daß das Wetter einen Einfluss auf den Menschen hat, zeigt sich schon darin, daß es eine ganze Reihe von Krankheiten gibt, die mit dem Wetter in urspränglichem Zusammenhang stehen, vor allem die große Gruppe der Erkältungserscheinungen und des Rheumatismus, sowie des Hitzschlags. Alle drei stehen in Beziehung zur Temperatur, zur Luftfeuchtigkeit und zum Wind, denn je höher die Temperatur und Windgeschwindigkeit und je kleiner die Feuchtigkeit, um so größer im allgemeinen die Verdunstung und um so leichter Erkältung und Rheumatismus. Hohe Temperatur und Feuchtigkeit bei geringer Windgeschwindigkeit sind dem Hitzschlage günstig; sie erzeugen Schwüle und gestatten keine fühlende Verdunstung. Allerdings darf letztere auch keinen zu hohen Betrag erreichen, weil sie dann wieder schädlich wird; deswegen und nicht bloß des Staubes wegen müssen sich die Automobilfahrer, an denen die Luft rasch vorüberstreicht, dicht einhüllen.

Zu den Wetterkrankheiten gehört auch die Influenza, deren Verbreitung durch den Wind nicht unwahrscheinlich ist; in viel höherem Maße ist sie aber vom Sonnenschein abhängig: ein sonniger Wintermonat tötet offenbar die Ansteckungskeime, während einer Periode trüber Tage sofort viele Erkrankungen an Influenza folgen. Trübes Wetter wirkt auch stark auf die Gemütsstimmung ein und kann psychisch sensible Naturen ganz unheimlich machen, wogegen Sonnenschein sie in fröhliche Gesellschafter verwandelt. Bei dem Londoner Nebel tritt zu dieser Wirkung noch der Reiz der Atmungsorgane durch Rauch- und Staubeilchen. Während der großen Nebel von 1880 stieg die Sterblichkeitsziffer in London von 27,1 (auf 1000 Einwohner) in der Woche vom 17.—24. Januar auf 48,1 in der Woche vom 1.—7. Februar, d. h. derjenigen des dichtesten Nebels, während sie gleichzeitig in 19 Provinzialstädten 26,3 betrug. In den drei Wochen vom 24. Januar bis 14. Februar starben in London 3000 mehr als sonst; in der ersten Februarwoche kamen allein an Keuchhusten 248 und an Bronchitis 1223 Menschen um.

Interessante Resultate erhielten 1907 Lehmann und Pedersen in Kopenhagen über den Einfluss der meteorologischen Faktoren auf die Arbeitsfähigkeit. Im Januar beginnt die Muskelkraft, trotz der niedrigen Temperatur, mit der Stärke der chemisch wirksamen Strahlen des Sonnenlichtes zu steigen, bis die hohe Temperatur der Sommermonate einen Stillstand verursacht. Mit dem Temperaturstinken im September fängt das Steigen der Muskelkraft wieder an; Anfang November tritt dann, wegen der geringen Lichtstärke und Temperatur Stillstand oder Abnahme ein. Für Christiania fanden die beiden Forscher, daß die Sterblichkeit bei Scharlach um so größer ist, je milder die vorangehenden Winter waren.

Im Sommer sind Entzündungen aller Art, auch fieberige Krankheiten und Darmleiden schwerer zu heilen und darum langwieriger als im Winter. Ebenso ist Schlaflosigkeit im Sommer schwerer zu ertragen als im Winter, da Hitze auch bei gesunden Menschen den Schlaf unruhiger und weniger erquickend macht als Kälte, die selbst etwas Einschlafendes hat; man denke nur an die vielen auf Landstrecken Erfrorenen, die von Müdigkeit überwältigt, sich an den Weg setzten und nicht wieder erwachten. Bei vielen Krankheiten kann man ein regelmäßiges Zu- und Abnehmen mit dem Wechsel der Jahreszeiten wahrnehmen; auch hat sich gezeigt, daß im allgemeinen die Sterblichkeit am größten bei Kindern im Sommer und bei alten Leuten im Winter ist: bei ersteren wirken namentlich akute Darmkrankheiten, durch Obstessen, unvorsichtiges Trinken usw., bei letzteren Erkältungen tödlich. Dazu kommt aber noch die Wohnungshygiene als wichtiger Faktor. Armeere Leute, die ohnehin schon im Wohnraum beschränkt sind, haben oft eine wahre Furcht vor frischer Luft in den Zimmern, und deshalb entwickelt sich dort durch die Ausatmungen und Ausdünstungen der dicht beieinander hausenden Menschen und durch die oft feuchten Wände die berüchtigte modrige „Armeuteiluft“. Dazu sind viele Erwachsene durch ihren Beruf (Schneider, Schuster, Wäscherinnen usw.), der die Luft noch verschlechtert, zu unaußergewöhnlichem Aufenthalt darin gezwungen.

* Aus dessen soeben erschienener höchst belehrender Monographie „Das Wetter“ in der bekannten Sammlung „Wissenschaft und Bildung“, 148 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. (Verlag von Quelle und Meyer).

Gerade die frische, staubfreie Luft ist es ja, die alljährlich Hunderttausende aufs Land und in die Gebirge und an die See treibt.

In vielen Fällen handelt es sich meist nur um so geringe klimatische Unterschiede gegen den Wohnort der Besucher, daß sie kaum heilwirkend sind. Wohl aber kommt bei großen Entfernungen oder großen Erhebungen (Hochgebirge) das jeweilige Klima sehr in Betracht, wie sich das schon an den Einwohnern selbst zeigt. Südeuropäer sind viel lebhafter, aber auch viel äußerlicher als die schwerfälligeren und innerlichen Nordeuropäer; so spielt sich auch das ganze Leben der Südländer mehr im Freien, das der Nordländer mehr im Hause ab.

Das Tropenklima wirkt auf die Dauer erschöpfend und macht unlustig zur Arbeit; Malaria, Cholera, Pest, Dysenterie und Anämie sind seine todbringenden Genossen, und Kinderlosigkeit oder durch große Kindersterblichkeit hindert die stärkere Zunahme der Europäer. Die Wohnungen müssen Schutz gegen die Hitze und gegen die enormen Regengüsse gewähren, aber gegen die Schwüle gibt's kaum ein Mittel; bald wird der Europäer so empfindlich gegen ganz geringe Schwankungen der so sehr gleichmäßigen Temperatur, daß schon eine Abkühlung um 2 bis 3 Grad ihm Frösteln verursacht.

Kälte (wie die Wärme) wirkt zunächst allerdings anregend und steigert die Tätigkeit; hält sie dagegen lange an, so verlangsamt sie alle organische Tätigkeit. Ein strenger, anhaltender Winter erzieht gewissermaßen zur Faulheit; das sieht man nicht bloß am Winterschlaf der Tiere, sondern auch im Leben der Eskimos und anderer nordischer Völker.

Am besten ist das Klima der gemäßigten Zone. Denn gerade der Wechsel sommerlicher Wärme und winterlicher Kälte ist dem Menschen sehr zuträglich, nicht aber der Aufenthalt im Süden während des Winters und im hohen Norden während des Sommers, d. h. dauernde Vermeidung von Frost und Hitze. In den Zeiten des Altertums, wo die Kultur noch einfach war und das Leben langsam dahinfließ, da lagen die Zentren der Kultur in den südlichen Subtropen, in China, Indien, Ägypten; aber je komplizierter sie wurde, suchte und fand sie ihre Pflegestätten mehr und mehr in der gemäßigten Zone: Athen, Rom, Konstantinopel, Paris, London, Berlin.

Auch das öffentliche Leben wird vom Wetter und Klima stark beeinflusst. Man vergleiche nur die Bewegung in den Straßen bei schönem und schlechtem Wetter. Ja, selbst die Breite und Richtung der Straßen hängt davon ab: im Norden breite Straßen und polizeiliche Begrenzung der Haushöfe, damit jeder möglichst viel Licht und Sonnenschein erhält, im Süden ganz enge Straßen mit sehr hohen Häusern, um Kühlung und Schatten zu haben. Gerade Straßen sind windiger als krumme; deshalb bekämpft schon Vitruvius Pollio (um 18 v. Chr.) das Rechteckschema der Straßen Alexandriens und empfiehlt die Straßen in der Halbierungslinie zwischen zwei ortstüblichen Windrichtungen anzulegen. Straßen, die sich nach der Hauptwindrichtung hin erweitern, sind böse Juglöcher.

Je heißer und je kälter es im Laufe des Jahres wird, um so mehr Menschen gehen in die Museen, wo es im Sommer hübsch kühl und im Winter warm ist. Paraden, Festaufzüge und ähnliche Veranstaltungen, auch Ausstellungen, Pferderennen usw. locken bei schönem Wetter die Menschen in unzähligen Scharen an, während bei schlechtem Wetter leicht Ordnung zu halten ist. Manche Unbotmäßigkeiten und selbst manche revolutionäre Bewegung ist durch einen kräftigen Regenschauer schon im Keime erstickt worden oder doch viel harmloser verlaufen als andere bei heißem Wetter.

Von ganz besonderer Wirkung war aber wiederholt der Eingriff des Wetters in den Gang der Weltgeschichte. Strömender Regen und Hochwasser halfen Blücher die Franzosen an der Raabach schlagen. Den Russen ward der grimmige Winter 1812 zum Verbündeten, während er ihnen 1877/78 am Schiptapah nicht half, sondern Hunderte im weichen Schnee für immer bettete. Frost hat auch eine seltsame Kriegstat ermöglicht: die Eroberung der holländischen Flotte 1795 durch französische Reiter, die den im Eise vor der Küste liegenden Schiffen zu Pferde nahen konnten. Wie viele Seekriege haben schon durch Stürme eine unerwartete Wendung genommen; man denke nur an den Untergang der Flotte des Darius am Althosberge, an den der spanischen Armada, an das verzögerte Auslaufen der französischen Flotte 1805 gegen England und an die Schäden der Flotte vor Sebastopol. Letzteres Ereignis war allerdings insofern segensvoll, als es

den Anstoß zur modernen Wettervorhersage gab. Solche Beispiele vom Einfluss des Wetters auf die Geschichte lassen sich fast aus jedem Kriege anführen, so besonders aus dem Kriege 1870/71 und ganz neuerdings noch aus den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika.

Rhabarber.

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache und auch von medizinischer Seite anerkannt, daß der Genuß des Rhabarbers einen vielfachen Wert besitzt. Als Kompott zubereitet oder in Kuchen verarbeitet, dient er in erster Linie zur Reinigung des Blutes, ist in der heißen Jahreszeit außerordentlich erfrischend und leicht verdaulich. Wir sind augenblicklich in der Hochsaison des Rhabarbers und wollen deshalb unseren Lesern einige Winke über den Wert des Rhabarbers und dessen Anwendung geben. — Es ist noch sehr wenig bekannt, daß der Rhabarber für Wein- und Mostbereitung sehr geeignet ist und einen guten Ersatz für den Wein bietet. Ein großer Vorteil für den Rhabarber ist, daß die Rhabarberstaude auch bei schlechter Ernte der übrigen Früchte gut gedeiht, von der Witterung unabhängig, anspruchslos in der Pflege ist und in jedem Boden gedeiht. Wir können sogar empfehlen, denselben in einem größeren Geschirre auf der Veranda zu ziehen, wenn man keinen Garten hat. Da die Wurzel 25 Zentimeter tief und ebenso in die Breite geht, so würde ein Gefäß in derartigen Maßen ausreichend sein, um eine kleine Rhabarberkultur anlegen zu können. Die Zubereitung des Kompotts wird gewiß allgemein bekannt sein. Die Getränkebereitung aus dem Rhabarber ist noch viel zu wenig bekannt, ihr müßte besonders in Württemberg viel größere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Um Rhabarbermost und Wein herzustellen, wird der Rhabarber zunächst geerntet, darauf sauber gewaschen, dann kommt er in die Obstmühle und wird von jetzt an wie das andere Obst behandelt, das man zur Wein- und Mostgewinnung verwendet. Aus der Obstmühle kommt er in die Presse, der Troß wird zum Düngen verwendet, die Flüssigkeit kommt ins Faß. Nach drei Tagen mischt man einen Liter der Flüssigkeit zu zwei Liter Wasser ab und 1/2 Kilo (Hage)zucker, bringt dieses Gemenge in ein anderes sauberes Faß und läßt es gähren. Anfang Januar muß diese Flüssigkeit abgelassen werden, damit sie von der Hefe kommt, nach Ansicht Sachverständiger muß dies bei klarem Himmel geschehen. In den Monaten April und Mai muß er wiederum abgelassen werden. Von diesen Monaten an ist er trinkbar. Die Zubereitung des Mostes aus Rhabarber ist sehr empfehlenswert. Zu 1 Liter Saft nimmt man 4 Liter Wasser und 1/4 Kilo Zucker. Der Rhabarbermost ist schon im Februar genießbar, im Juni und Juli wird er immer bekömmlicher und von da an verliert er mehr und mehr den Rhabarbergeschmack. Ein Liter Rhabarbermost kommt nur auf etwa 7 Pfg. zu stehen, der Wein auf 11—13 Pfg. per Liter. Zum Schluß möchten wir noch darauf hinweisen, daß der Rhabarberstaude ein fleißiges Düngen sehr dienlich ist. Sollte der Blütenstand in der Staude sich zeigen, ist es am besten, man entfernt ihn, damit er nicht den übrigen Stengeln den Saft wegnimmt.

Um einen schwarmreifen Stock an einem bestimmten, günstigen Tage zum Abgehen zu zwingen, reicht man ihm etwa um 10 Uhr vormittags einen Liter Zuckerwasser. Fast mit Bestimmtheit wird man den erwünschten Erfolg erzielen.

[In der Sommerfrische.] „Kann ich ein hartes Ei haben, Herr Wirt?“ — „O ja! Wollen Sie sich nur einen Augenblick gedulden — es wird gleich eines gelegt werden!“ — (Nach einer Weile): „Bitte, Herr Wirt, könnte ich nicht, statt des Eis's, ein Stückchen Käse bekommen?“ — „Bedauere sehr — das Ei ist bereits gelegt!“

[Mädchenwünsche.] Euse: „Was für einen Mann wünschst du dir denn am liebsten, Euse?“ — Euse: „Na, am liebsten halt so einen lenkbaren Luftschiffer!“

Hononym.

Ein Gott schwang's einst in seiner Hand
Im Jorn entbrannt,
Und es erschraf das ganze Land.
Ein Dichter ist's mit frommem Sinn,
Nimmt er dich hin,
Bringt's deiner Seele nur Gewinn.

Auflösung der Aufgabe in Nr. 81.

Die Tochter ist jetzt 30 Jahre alt.
Richtig gelöst von W. R. in Calmbach, Berta Kübler in Hertenals und Emil Jüter in Schwann.